

Sonnabend den 29. September 1906.

Sozialdemokratischer Parteitag.

S. u. H. Mannheim, 27. September.

In der heutigen Sitzung wurde in der Besprechung des politischen Massenstreiks fortgefahren. Die Mannheimer, Ludwigshafener und Heidelbergener Genossen planen für heute einen Massenstreik aus Anlass des Ausfalls, den die Parteimitglieder am heutigen Nachmittag unternehmen. Das heutige Sozialistenfest liefert die Genossen ein Ziel, das heute nachmittag zu erreichen, nachdem bei den Großbetriebs- und öffentlichen Jubiläumstreffen die Intentionen der Arbeiter bereits zur Einstellung der Arbeit während des Festtages veranlaßt haben. So sollten auch die Genossen aus Anlass des sozialdemokratischen Parteitages sich einmal an einem Massenstreik beteiligen. Inwieweit es eine weitere Resolution des Parteivorstandes und der Kontrollkommission in Sachen der freien Gewerkschaften eingegangen: In den, in der 'Freien Bewegung' deutscher Gewerkschaften' verbundenen Organisationen treten beiderseitig immer bewährtere Tendenzen hervor, die diese Organisationen in den Dienst der anarcho-sozialistischen, die deutsche Sozialdemokratie offensichtlich bestimmenden Bewegung stellen und die eine anarchoistische Agitation gegen die Partei fordern wollen. Da durch dieses Treiben auch die Ausbreitung der Gewerkschaftsorganisationen auf immerhin gefördert wird, erklärt der Parteitag: Die anarcho-sozialistischen Bestrebungen, wie sie in den lokal-organisierten Gewerkschaften sich geltend machen, sind unvereinbar mit dem Ziel und Interesse der Sozialdemokratie. Die Parteipresse hat daher die Pflicht, die anarcho-sozialistische Bewegung auf das entschiedenste zu bekämpfen und die Parteiorganisationen haben die Aufgabe, Personen, die für diese anarcho-sozialistischen Bestrebungen eintreten und für sie agitieren, so weit diese Personen Parteigenossen sind, aus ihren Reihen auszuschließen. Dergleichen Parteigenossen, die in den 'Freien Gewerkschaften' organisiert sind, erlaubt die Parteileitung in Übereinstimmung mit der Resolution des Vorjahresparteitages, sich den central-organisierten Gewerkschaften anzuschließen.

In der fortgesetzten Debatte über den Massenstreik sprach u. a. Wg. Mannberg: Lieber die Frage des Massenstreiks ist durch die Ausführungen der Referenten Bödel und Legien klarheit geworden. Es besteht keine Meinungsverschiedenheit, daß wir bei einem Ausfall auf das Realisationsrecht von diesem letzten Mittel Gebrauch machen müssen. (Beifall.) Auch über die Frage, ob der Massenstreik für uns als Hauptposition in Frage kommt, sind wir einig. Wg. Luxemburg sagt, der Massenstreik sei von der Revolution unzerrenlich. Ganz meine Meinung! Keine Revolution ohne Massenstreik. (Sehr richtig.) Jüdel hat gesagt, ich hätte die Solidaritätsbewegung verstanden. Das ist nicht wahr. Es darf niemals mehr vorkommen, daß in der Arbeiterbewegung solche Protokolle veröffentlicht werden wie das geschehen ist. (Zustimmung.) Würde das Günstigste werden, so wäre es schlimm um die Partei bestellt. Nach Lage der Verhältnisse war es aber notwendig, dieses Protokoll zu veröffentlichen. (Beif. Jüdel und Beifall.) Man mußte eine Legende in Umlauf bringen. (Zustimmung.) Würde eine Harmonie zwischen Partei und Gewerkschaften schon damals vorhanden gewesen, so wäre das sicherlich besser gewesen. Aber wo sind die Leute, die uns das Rüstzeug liefern über den Massenstreik. (Sehr richtig.) So viel werden, so viel verfährt man. (Beifall.) Die Begeisterung (Beifall) Singers schreit vor, ihn weiter reden zu lassen, da er als Vertreter der Gewerkschaften fungiert. Wg. Mannberg fortsetzt: Es besteht ein hellerer Strom, ein Zustand, der nicht weiter bestehen darf. Die Masse weiß heute nicht mehr, was sie tun soll. Die Differenzen in der Arbeiterbewegung müssen beseitigt werden. (Beifall. Zustimmung.) Das geschieht durch die Annahme der Resolution Bödel mit dem Amendement Legien. Durch Ablehnung des Amendements Legien würde der Zustand, der heute besteht, weiter aufrecht erhalten werden. Auch wir wollen mit Mannst., daß die Gewerkschaften von einem sozialdemokratischen Welt erfüllt sein sollen, aber mit einem Antrag erreicht er das hier nicht. Er verkennt die Verhältnisse vollständig. Durch diese Art und Weise erklären

wir keine Einigung. Ja, heute haben wir rein tatsächlichen Einigungen gegen den Antrag stimmen. Wenn die Partei einen Beschluß faßt, so ist er selbstverständlich für jeden Parteigenossen maßgebend. Wenn er aber für die Gewerkschaften maßgebend sein soll, dann muß vorher ein Einverständnis erzielt werden. (Sehr richtig.) Dann werden Beschluß, die die Einigkeit gefährden, nicht mehr vorkommen. Dann werden wir wieder auch zu einem einheitlichen Beschluß über die Massen kommen. (Beifall. Beifall.)

Jünglings ist von Adolf Braun-Mannberg und 19 Genossen ein Beschlussesentwurf zur Resolution Bödel-Legien in Sachen des Massenstreiks eingebracht: Der Parteitag verhandelt in der Besprechung, daß der Massenstreik ein wichtiges, und unter Voraussetzungen, zu denen die Resolution führen kann, unentbehrliches Kampfmittel nicht nur der politischen sondern auch der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung ist. Der Wg. Singers erklärt hierauf dem Genossen Legien das Schlußwort. Legien: Das kann ich jetzt noch nicht, ich bin korrekter, erst muß Bödel als Referent sprechen. — Singers: Wir wollen uns darüber nicht streiten, lieber Genosse, ich werde endlich den Parteitag entscheiden lassen. Der Parteitag spricht sich für die Ansicht Singers aus, jedoch Legien und Beifall sprechen sich. — Legien: Danke, ich verzichte. (Beifall.)

Das Wort erhält nun Bödel, der sich in längeren Ausführungen gegen die Angriffe Legiens und anderer wendet. Wenn ich, so führt er aus, jemals in meinem Leben Irrtüme hatte, persönlich hervorzuheben, so war das bei der Veröffentlichung des Protokolls notwendig, da mir dort die schwersten Mängel deutlich wurden. Nach seiner Darstellung habe ich mich geradezu eines Parteiverrats schuldig gemacht. (Schilferndes Lachen.) Das ist mir nicht eingeleuchtet. Wenn Sie uns das damals öffentlich erklärt hätten, wären uns viele Belegstellen erspart und eine mir sehr unbedauerliche Sache aus der Welt geschafft worden. (Beifall. Zustimmung.) Der Genosse Legien hat verlangt, daß der Parteivorstand öffentlich zugest., er sei im Unrecht gewesen. Er verlangt nichts mehr und nichts weniger als einen Freifall des Parteivorstandes vor der Generalversammlung. (Zustimmung.) Wir haben freilich etwas beangegangen, das mit ihrem Namen das Recht sich nicht vereinigen läßt. (Rausche.) Aber die Beschämung haben wir davon gespart. Der 'Einigkeit' mußte die Waage sein der Hand gefahren werden. Die Veröffentlichung des Protokolls war ein Akt der Klugheit. (Beifall.) Auf die einzelnen Ausführungen gegen die Resolutionen gehe ich nicht ein. Der Parteivorstand erklärt sich in klärender Weise gegen deren Organisation, die ein Unfug ist, ein Unfug, da die Arbeiter nur geschlossen dem Kapitalismus entgegenzutreten können. Wir haben eine Halbtone, eine Wärme, eine Wärme, aber kein Feuer, das die Straßen nach nationaler Einheit. Auch auf wirtschaftlichen Gebiet legen wir das. Die Internationales sind einseitig organisiert, es ist für uns ein Unfug zu glauben, daß man mit solchen Organisationen etwas ausrichten kann. Der Genosse Legien hat uns dann vorgeworfen, daß wir unter dem sporadischen Druck der Berliner Genossen stehen. Freilich verfolgen wir jede Stimmung in der Partei, das ist unsere verlässliche Pflicht und Schlußfolgerung. (Beif. Zustimmung.) Und gerade die Berliner Genossen sind alle erprobten Kämpen und sie haben sich jetzt zu weiteren gegen die Anarcho-sozialisten, deren Treiben noch durch die Exzerzieren der bürgerlichen Presse unterstützt wird. Ich gehe darauf nicht weiter ein. Legien polemisiert gegen meine Jüngerer Ausführungen. Wie will er seinen Antrag damit in Umlauf bringen. Wenn nicht die anderen Gewerkschaften für andere Mittel gebrauch hätten, wäre eine Bewegung für erwünscht. (Beif. Beifall.) Was der Schluß seiner Rede wieder erzielte. In Jena seien es, als ob unsere dortige Resolution im schärfsten Gegenjagte stünde zu dem Kaiser Gewerkschaftsbeschluß. Auch in der Breite kam das ja nachher zum Ausdruck. Nachdem nun aber die Gewerkschaften für bürgerlich haben, daß nach ihrer Interpretation ein Widerspruch zwischen beiden nicht besteht bei der Parteilinie nicht die geringste Irrtüme, daß zu meinen und der

Majorität unter uns hat keinen Antrag gegen diesen Antrag zu stellen. Es wird ein ungeheurer moralischer Genoss sein, wenn zwischen Partei und Gewerkschaften Frieden besteht, wenn die Arbeiter Streitzeit begabten wird. (Beif. Zustimmung.) Auch diejenigen, die noch Zweifel haben, sollten sich überlegen lassen, damit mein Antrag mit dem Amendement Legien möglichst einmütig angenommen wird. Wir müssen uns aber gegen den Antrag Mannst. wenden, denn wir haben auf Frieden und Eintracht zwischen Partei und Gewerkschaften zu achten. Die Festlegung auf diesen Antrag wäre eine der größten Unklugheiten. Ein Beschluß der Exzitierung und Jurisdiktion würde dadurch bei den Gewerkschaften erregt werden. (Sehr richtig.) Wg. Mannberg und Beifall haben heute die denfalls betriebigen Erklärungen abgegeben. Wären wir den Antrag Mannst. annehmen, so würde dadurch nichts an den bestehenden Verhältnissen geändert werden. (Sehr richtig.) Für einen solchen Antrag sollte sich auf einen deutschen Parteitag keine Stimme finden. Den ersten Antrag meines Vortrages will ich gelten lassen, den zweiten bitte ich als Stein des Anstoßes zu bezeichnen. Er würde unsere Beziehungen nur einen bitteren Reizgeschmack geben. (Zustimmung.) Bödel weist die Behauptung zurück, daß seine Rede in Jena eine Panik und die in Mannheim eine Canaille gewesen sei. In Jena habe ich unterem Antrale keine wertvolle Waffen geleistet. Da ist es nicht verwerflich, daß ich etwas ins Feuer geworfen bin. (Beifall.) Innerliche Überzeugung zwischen beiden Reden bringen nicht. Die Gewerkschaften sind nicht Parteiorganisationen. Aber die Parteigenossen dürfen nicht vergessen, daß sie nicht nur Arbeiter sind, sondern auch Staatsbürger und daß ihre staatsbürgerlichen Rechte nur durch uns, durch die Partei vertreten werden können. Wir haben aber Arbeiter, die heute noch auf anderem a. B. religiösen Standpunkt stehen. Wir dürfen hier nicht vor dem Kopf stehen. Wir müssen geduldi sein. Wir brauchen nicht pessimistisch zu sein, als es wird noch länger und gewaltiger Arbeiterleistungen bedürfen, ehe wir einen Massenstreik mit Erfolg durchzuführen können. Man wird mir also aus meiner Rede keinen Eintrag ziehen können. Der Ton mag gefahren anders gewesen, der Inhalt war derselbe. Wir können nur die allgemeinen Maximen annehmen. Wer anders handelt, tut das auch Straftat. Freilich ein Doktor der Philosophie würde noch viel mehr ändern. (Beifall.) Zum Schluß wendet sich Bödel gegen Wg. Mannberg, die ein begrenztes Vertrauen Bödel für die anarcho-sozialistische Bewegung hätte. In der Sache des Bödel'schen Lächern ist aber verifizierbar, daß, wenn man es wagen wollte, in Russland zu intervenieren, wird nicht Gewehr bei Fuß stehen werden. (Beifall. Zustimmung.) Da muß man doch zuerst den Reichstag einberufen. (Der Genosse Bödel's Zustimmung.) Wenn man es auch ohne ihn) Wie ein Abgeordneter so eine Dummeheit sagen kann, welche ich nicht. (Beifall.) Würde man so etwas tun, so wäre das ein revolutionärer Akt, der andere revolutionäre Akte nach sich ziehen würde. Wenn nämlich unter Staatsföhrer lieber heute als morgen die russische Revolution ausbricht, aber bis zur Intervention ist doch noch ein weiter Schritt. Bei einem solchen Schritt würden wir mit Hilfe unserer internationalen Beziehungen schon Wandel schaffen. Das geht von einem europäischen Krieg, in den wir auch nicht Durra hoch hineingehen würden. Da liegen wir nicht mit uns reden. Da wäre es unsere Verpflichtung, mit unseren Parteifreunden im Ausland uns zu verständigen. Ja, heute, das hat fremden Widerstand im Ausland finden wird. (Beif. Beifall.) Darauf werden die Verhandlungen auf Freitag vertagt. Die Genossen begeben sich um 1/3 Uhr nach Heidelberg zur Besichtigung der Schloßruine.

Schreibmaschinen
erstklassig renommierter Fabrikate zu
2jähr. Garantie geg. Monatsraten v. 10 bis 20 Mk.
Prospekt Nr. S. 277 gratis und frei. Bial & Freund in Breslau II.

Hallesches Adressbuch 1907.

Die Adressen in den Jahrgang 1907 sind den Herren Hauseigentümern bzw. Verwaltern zur Weitergabe an die verehrlichen Haushaltungsvorstände zugegangen. Die letzteren werden hiernit gebeten, die erforderlichen Angaben recht genau und deutlich in die Hauslisten einzutragen und diese so schnell wie möglich weiterzugeben. Selbständige Gewerbetreibende, denen eine besondere Eintragungskarte für ihr Gewerbe nicht zugestellt ist, mögen vor allem auf sorgfältige Ausfüllung der einzelnen Rubriken in der Hausliste achten, weil diese in zunehmender als Grundlage für die Aufnahme im Gewerbenachweis benutzt wird. Da die

Abholung der Hauslisten Mittwoch, den 3. Oktober,

beginnt, so richten wir an diejenigen Haushaltungsvorstände, denen die Hauslisten bisher noch nicht vorgelegt wurden, das Ersuchen, bei ihren Hauseigentümern oder Verwaltern wegen der Liste Nachfrage zu halten und für die schleunige Eintragung der erforderlichen Angaben Sorge zu tragen oder uns diese unverzüglich direkt zugehen zu lassen.

Im Hinblick darauf, daß die Bewohner von Halle a. S. das größte Interesse an einem möglichst vollkommenen und zuverlässigen Adressbuch haben, dürfen wir wohl erwarten, daß alle Einwohner durch recht genaue Ausfüllung der Hauslisten und durch deren schleunige Weitergabe die mühevoll und kostspielige Zusammenstellung des Adressbuchs unterstützen werden.

Halle a. S., den 27. September 1906.
Große Steinstr. 11. August Scherl, Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Handel und Verkehr.

Infolge der fortwährenden Steigerungen auf dem Kupfermarkt hat sich der Verband deutscher Nickelminen gründlich gewandt, den Rabat für Kupfer und Manganerz auf 5 Proz. zu erniedrigen und die Gewichtspreise derselben folgendermaßen zu erhöhen: 9 bis 4 mm 3 Mk., 3,9 bis 2,5 mm 3,50 Mk., 2,4 mm und dünner 4 Mk. für das Kilogramm. — Auch der Kupferblechmarkt hat neuerdings von 20 Mk. Grunde den Preis für Kupferblech um 2 Mk. auf 220 Mk. erhöht.

Aus der Zementindustrie. Der „Sohleis Ztg.“ zufolge ist die Nachfrage bei allen oberbayerischen Zementfabriken fortgesetzt so bedeutend, dass diese jetzt neue Abschläufe bis Ende des Jahres freigegeben um 20 Mk. erhöhten Preis abgeben. Die Lieferungsfristen betragen 2 bis 4 Wochen.

Abschreibung Maschinenanlagen. A.-G. vorm. V. Schmidt & Co. In der Generalversammlung (1898) (Gek. Kommerzialrat 2. Okt.) wird, dass auf ihn der Vorsitz im Aufsichtsrat übertragen ist, nachdem Direktor P. Derenburg sein Amt infolge Berufung in den Reichsdienst niedergelegt hat. Für den Ausgeschiedenen wird Direktor Marks von der Darmstädter Bank nachgewählt. Die Dividende auf die zum 31. Dezember 1906 betragend 3 Proz. der Reinergebnisse für das erste Halbjahr 1906 vorgelagert. Die Umsätze und die Bilanzverhältnisse sind gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erheblich gesteigert worden. Inwieweit dies wiederzuerwarten ist. Für das zweite Semester konnte ebenfalls eine fortschreitende Geschäftsentwicklung konstatiert werden.

Ludwig Hupfeld, A.-G. in Leipzig. Der dem Aufsichtsrat vorgelagerte Abschluss für das Geschäftsjahr 1905/06 ergibt nach Abschreibungen von 82.729,47 Mk. einen Reinergebnis von 260.073 (239.100) Mk. Es wird beabsichtigt, der auf den 30. Oktober einberufenen Generalversammlung vorzulegen, 14.000 (12.000) Mk. dem gesetzlichen Reservefonds, 45.000 (30.000) Mk. dem Reservefonds II zu überweisen, 10 Proz. Dividende gleich 150.000 Mk. (1.170.000) zu zahlen, 135.000 (135.000) Mk. in Form von nach Abzug der Taxation und Gratifikationen verbleibenden Rest von 18.555 (18.546) Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Aktien-Bierbrauerei Gohlis. Wie mitgeteilt wird, dürfte die Dividende für 1905/06 voraussichtlich wieder wie in den letzten Jahren 6 Proz. für die Stammaktien und 6 Proz. für die Prioritätsaktien betragen.

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Sock, A.-G. in Dresden. Die Direktion konnte in der Aufsichtsratsung diesem Jahres günstigen Abschluss vorlegen. Einzelne Monats 221.439 Mk. gegen 190.438 Mk. im Vorjahr. Der Reinergebnis von 1.727.694 Mk. tragen bei: Effekten und Konsortialbeteiligungen 286.194 Mk., Wechsel, Coupons und Sorten 359.433 Mk., Provision 251.820 Mk. und Zinsen 434.240 Mk. Speen, Gehälter, Steuern usw. abgeschrieben 450.754 Mk. woraus ein Reinergebnis von 1.276.940 Mk. verbleibt, der wie folgt verwendet worden ist: gesetzliche Reserve 41.097 Mk., besondere Reserve 41.097 Mk., Vergütung an den Aufsichtsrat 43.975 Mk., 7 1/2 Proz. Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital von 7.500.000 Mk. gleich 562.500 Mk. und Vortrag 133.271 Mk.

Viktoria-Brauerei, A.-G. in Bochum. Der Aufsichtsrat beschloss, eine Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Weyersberg, Kirschbaum & Co., A.-G. für Waffen und Fahrradteile in Solingen. Der Aufsichtsrat beschloss, für 1905/06 eine Dividende von 6 Proz. zu verteilen. Die Gesellschaft konnte in den vorangehenden Jahren einen sehr günstigen Verlauf verzeichnen. Der in 1904/05 erzielte Reinergebnis von 59.882 Mk. wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber in Nürnberg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 Proz. fest. Die Aussichten des neuen Geschäftsjahrs wurden von der Verwaltung als günstig geschildert. Der bisherige Direktor Eckardt legte protokolllarischen Protest ein, weil sein Antrag, Diskussion über eine von ihm verfasste Broschüre, nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden

Berliner Produktenbörse vom 27. September.

Die amtlich festgesetzten Preise waren am Frühlmarkt: Weizen, inländ. 175,00—177,00 Mk. ab Bahn, Dezember 179,00 bis 178,75 Mk.

Roggen, inländ. 168,00—169,00 Mk. ab Bahn, Dezember 163,50 bis 163,25 Mk., Mai 167,00—167,75 Mk. Hafer, inländ. 168,00—169,00 Mk. pommer. preuss. pos. und sehles. feiner 169,00—178,00 Mk., mittel 165,00—168,00 Mk., gering 156,00 bis 159,00 Mk., russischer mittel u. gering 153,00—157,00 Mk. ab Bahn u. frei Wagen.

Malz, inländ. 147,00—148,00 Mk., runder 130,00—134,00 Mark frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 143,00—155,00 Mk., gute 156,00—168,00 Mk., russ. u. Doana leichte 120,00—123,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.

Erbsen, in- u. ausländ. Futtererbsen 161,00—184,00 Mk., kleine 170,00—180,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 0/0 22,75—24,75 Mk. Roggenmehl 0/0 20,90—22,60 Mk. Weizenkleie 10,00—10,50 Mk. Roggenkleie 10,00—10,50 Mk.

Preise um 2 1/2 Uhr (nicht amtlich): Weizen, Tendenz: Matt, September —, Mai, Oktober 177,25 Mk., Dezember 173,25 Mk., Mai 183,00 Mk., Roggen, Tendenz: Matt, September —, Mai, Oktober 163,25 Mk., Dezember 162,50 Mk., Mai 165,75 Mk., Hafer, Tendenz: Matt, September 154,75 Mk., Oktober 155,00 Mk., Dezember 156,50 Mk., Mai 161,00 Mk.

Mais, Tendenz: Still, September —, Mai, Oktober 123,00 Mk. Rüböl, Tendenz: Still, September 63,10 Mk., Oktober 63,70 Mk., Dezember 63,70 Mk., Mai 61,20 Mk.

Kaffee.

Hamburg, Donnerstag 27. September, abends 6 Uhr. Kaffeesmarkt. Good average Santos per September — Gd., per Dezember 38 1/2 Gd., per März 38 1/2 Gd., per Mai 39 Gd. Stetig.

Zucker. Magdeburg, Donnerstag 27. September. Zuckerbericht. Kornzucker, 89 Grad ohne Sack 9,20—9,25. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack —, Stimmung: Stetig. Brotraffinade I ohne Fass 20,00. Kristallzucker I mit Sack —, Gm. Raffinade mit Sack 19,25—19,50. Gem. Melis mit Sack 15,75. Stimmung: Stetig. Rohzucker, I. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per September —, Gd., —, Br., per Oktober 19,50 Gd., 19,55 Br., per Oktober-Dezember 19,35 Gd., 19,40 Br., per November-Dezember 19,25 Gd., 19,30 Br., per Januar-März 19,45 Gd., 19,50 Br. Stetig.

Hamburg, Donnerstag 27. September, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rohzucker, I. Produkt Basis 89, Rendement neuem Usanco, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per September 19,75, per Oktober 19,45, per Dezember 19,00, per März 19,30, per Mai 19,50, per August 19,75. Ruhig.

Zahlungs-Einstellungen.

Über die nachstehenden Firmen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Sitz des Konkursgerichts ist, wo nicht in Klammern beigesetzt, die Hauptniederlassung und der Platz der Anwaltschaft, die erste insolvenzrechtliche und der Pfandnotar.

- Schlosserer-Kern K. Rhode (Nachlass) in Anklam (23/9, 16/10, 18/10, 18/10). Kaufm. J. Wietzek in Bentheln (24/9, 13/11, 19/10, 23/11). Lederhandlung C. P. Sander in Elbfeld (Berau, 24/9, 15/10, 23/10, 23/10). Putzhilf. F. Breitbarth in Breslau (24/9, 15/11, 23/10, 18/12). Kaufmann E. Ozwilkowski in Charlottenburg (24/9, 23/10, 22/10, 23/10). Spar- und Darlehenskasse in Crona a. B., a. G. m. u. h. in Crona a. B. (22/9, 1/11, 20/10, 17/11). Kaufm. Fr. Nordmann in Herne (23/9, 22/10, 10/10, 2/11). Kaufm. Feod. Boronow (Nachlass) in Hirschberg i. Schl. (24/9, 17/10, 17/10, 17/10). Kondit. H. Langenberg in Himmensau (21/9, 11/10, 19/10, 19/10). Nähmaschinenfabrik G. A. Tätzner in Leipzig (23/9, 17/10, 27/10, 27/10). Kaufm. Ed. Wiese in Lindow (25/9, 20/10, 4/10, 24/10). Kaufm. Leop. Dreyer in Memel (26/9, 5/11, 18/10, 15/11). Kaufmann Winand Ubach in Sahlbin (Mest, 24/9, 30/10, 16/10, 6/11). Kolonialwarengesch. M. O. Ostler in Berggieshübel (Pirna, 25/9, 23/10, 24/10, 24/10, 24/10). Handelsgehilfe Ernst Schmidt & Co. in Posen (25/9, 22/10, 24/10, 9/11). Zigarren- und Tabakhdg. L. Kaniewski in Posen (25/9, 22/10, 24/10, 9/11). Tischlerei- u. Holzbr. Bedrow in Thale a. H. (Quedlinburg, 24/9, 1/11, 18/11, 16/11). Kaufmann Georg Morz in Gross-Bieberau (Reinheim, 25/9, 10/10, 10/10, 10/10).

Dominikpflücker C. von Leipzig (Leipzig) (Nachlass) in Morak (Schwetz, 25/9, 1/11, 25/10, 28/11).

Konkurrenz.

Plant & Sohn, Halle a. S. (Saalkreis) In dem stattgehenden Prätentionsverfahren ist vorläufig von den Verbandsmitgliedern nur die Forderung von Ed. Josephine, Halle, in Höhe von 8.500 Mk. festgesetzt, über die Forderung der Ehefrau Jenny Plant in Höhe von 9.000 Mk. wird verhandelt, jedoch dürfte deren Anerkennung erfolgen, da von vier selbst eidestattliche Versicherungen vorliegen. Infolge der Frau Klara Plant 12.250 Mk. von 25.000 Mk. ist definitiv bestimmt. Nach dem jetzigen Stande der Sache dürfte ungefähr 40 Proz. in der Masse liegen, hierbei ist die Forderung der Frau Jenny Plant aber schon bedarfsdeckend. Der Gemeindefiskus hat jetzt einen Vergleich von 60 Proz. eingetriggt und wird demnächst Termin zur Verhandlung angesetzt werden.

Schiffbewegungen.

Berlin, 27. September. (Saalkreis) „Nobis“ ist am 28. September in Tänging eingetroffen. „Jäger“ ist am 28. September in Nanking eingetroffen und geht am 29. September von dort nach Wusung ab. „Flusskitt“, „Vorwärts“ ist am 28. September in Schanghai eingetroffen. „Panther“ ist am 28. September in Yokohama eingetroffen. „Prinz Eduard“ ist am 28. September und geht am 1. Oktober von dort nach Hamilton (Bermudas) in See. „Deutschland“ geht am 28. September von Zanzibar nach Kilwa Kwinda in See. „Deutschland“ ist am 26. September aus dem Probefahrverhältnis entlassen und als Flottenflaggschiff in den Verband der aktiven Schiffsflotte getreten.

Friedmann & Co., Bankgeschäft.

Halle a. S. — Poststr. 2. Im freien Verkehr ermittelte Kurse von Kallivorten:

Table with columns: Nachfrage, Angebot, Nachfrage, Angebot. Lists various stocks and their prices.

abgeschlossen am 28. September 10 Uhr vormittags. Tendenz: Schwach.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über das städtisch erzielte Getreideernte am 27. September 1906.

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Shows harvest statistics for various regions.

Berliner Börse, 27. September 1906.

Large table of stock market data including various companies like Deutsche Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, and others, with columns for price and change.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Lombardzinsfuß 4 1/2%

Table of exchange rates and other financial data, including gold and silver prices.